

Christian Jäger

Das Spielervermögen in der Rechnungslegung des Profifußballs

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin

Diplomarbeit

(Drei-Monats-Arbeit)

Zur Erlangung des Diplomgrades

Diplom-Kaufmann (FH)

in der Fachrichtung Wirtschaft

„Das Spielervermögen in der Rechnungslegung des Profifußballs“

vorgelegt am: 15.12.2006

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abbildungsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1 Die wirtschaftliche Bedeutung des Profifußballs in Deutschland	8
2 Problemstellung und Ziele der Arbeit	9
3 Gang der Untersuchung	12
4 Organisationen und struktureller Rahmen des Profifußballs in Deutschland	14
4.1 Der Deutsche Fußballbund e.V.	14
4.2 Die Liga – Fußballverband e.V.	16
4.3 Die Deutsche Fußball Liga GmbH	17
4.4 Die Fußball-Clubs der Lizenzligen	18
5 Rechnungslegungsvorschriften für Proficlubs in Deutschland	20
5.1 Vorbemerkungen	20
5.2 Die Lizenzierungsordnung als Determinante der Rechnungslegung	21
5.2.1 Anforderungen an die Rechnungslegung der Fußballunternehmen	21
5.2.2 Verbandsinterne Anpassungen der handelsrechtlichen Rechnungslegung	24

5.3	Betrachtung der gesetzlichen Normen mit Fokus auf der Bilanzierung immaterieller Vermögensgegenstände	26
5.3.1	Methodik	26
5.3.2	Untersuchung der abstrakten und konkreten Bilanzierungsfähigkeit	27
5.3.3	Das Aktivierungsverbot gem. § 248 Abs. 2 HGB und dessen Folgen	36
5.3.4	Immaterielle Vermögensgegenstände im Rahmen des Sonderfalls IFRS-Abschluss	38
5.4	Zusammenfassung	41
6	Die Problematik der Aktivierung des Spielervermögens als immaterieller Vermögensgegenstand	43
6.1	Einleitende Grundgedanken und begriffliche Abgrenzungen	43
6.2	Die bestimmende Rechtsprechung bezüglich der bilanziellen Behandlung von Spielerlaubnissen	46
6.2.1	Das BFH-Urteil vom 26.08.1992	46
6.2.2	Das EuGH-Urteil vom 15.12.1995	50
6.3	Zwischenergebnis	52
6.4	Beispielhafter Ablauf eines typischen Spielertransfers	53
6.5	Befürwortende Stimmen einer Aktivierung	54
6.6	Zweifel an der Aktivierbarkeit	60
6.6.1	Die Spielerlaubnis als konzessionsähnliches Recht	60
6.6.2	Verkehrsfähigkeit	62
6.6.3	Selbstständige Bewertbarkeit	63
6.6.4	Entgeltlicher Erwerb	64
6.7	Stellungnahme	66
6.8	Überprüfung der Aktivierbarkeit der Spielerlaubnis nach IFRS	72

7	Die Rechnungslegungspraxis der Proficlubs in Deutschland	75
7.1	Befragung der deutschen Bundesligisten	75
7.2	Die Spielerwerte in den Bilanzen beispielhaft gewählter deutscher Proficlubs	76
7.3	Zusammenfassendes Ergebnis	78
8	Exkurs: Die Bilanzierung des Spielervermögens in der englischen Premier League	81
9	Resümee	83
	Anhang	85
	Literaturverzeichnis	94
	Urteilsverzeichnis	103
	Sonstige Quellen	104

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Einordnung des DFB innerhalb der Strukturen des Profifußballs	15
Abb. 2: Mengenverteilung der Gesellschaftsformen in den deutschen Bundesligen der Saison 2006/2007	19
Abb. 3: Mengentheoretische Hierarchiestruktur der Aktivierungskriterien	34
Abb. 4: Darstellung der am Transfer beteiligten Vertragsparteien	54
Abb. 5: Übersicht der Ergebnisse aus der Befragung der Bundesligisten	76
Abb. 6: Gesellschaftsformen der einzelnen Bundesligisten in der Saison 06/07	85

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
Aufl.	Auflage
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
BC	Bilanzbuchhalter und Controller (Zeitschrift)
BFH	Bundesfinanzhof
BL	Bundesliga
BVB	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga GmbH
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
ebd.	ebenda
erw.	erweiterte
et al.	et alii
EuGH	Europäischer Gerichtshof
e.V.	eingetragener Verein
f.	folgend(e)
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FB	Finanz Betrieb (Zeitschrift)
ff.	fortfolgend(e)
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
Fn.	Fußnote
FA	Football Association
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
h. M.	herrschender Meinung
HSV	Hamburger Sport-Verein
IAS	International Accounting Standards

i.d.F.	in der Fassung
IFRS	International Financial Reporting Standards
FRS	Financial Reporting Standard
i.V.m.	in Verbindung mit
Kap.	Kapitel
KapG	Kapitalgesellschaft
KgaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KG mbH aA	Kommanditgesellschaft mit beschränkter Haftung auf Aktien
LO	Lizenzierungsordnung
LOS	Lizenzordnung Spieler
LSpSt	Lizenzspielerstatut
LSt	Lizenzierungsstatut
m. E.	meines Erachtens
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht (Zeitschrift)
o. Jg.	ohne Jahrgang
PL	Premier League
RdA	Recht der Arbeit (Zeitschrift)
RdiW	Recht der internationalen Wirtschaft (Zeitschrift)
RCL	Racing Club Lüttich
SE	Spielerlaubnis
SpuRt.	Sport und Recht (Zeitschrift)
StB	Steuerberater
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
verb.	verbesserte
VG	Vermögensgegenstand
WG	Wirtschaftsgut
WiSt	Wissenschaftliches Studium (Zeitschrift)
WM	Weltmeisterschaft
WPg.	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
zit. n.	zitiert nach

1 Die wirtschaftliche Bedeutung des Profifußballs in Deutschland

Die Fußball Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland entfachte nicht nur aus sportlichen Gründen eine Welle der Begeisterung, die Fußballfans aus der ganzen Welt erreichte, sondern sorgte auch bei den Verantwortlichen der Fédération Internationale de Football Association (FIFA) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) aus finanzieller Hinsicht für Hochstimmung. Das Organisationskomitee der WM hat einen finanziellen Überschuss von 135 Mio. € erwirtschaftet, wovon dem DFB nach Abzug der Steuern und einer Rückerstattung an die FIFA noch 56,6 Mio. € an Gewinn übrig bleiben.¹ Diese Zahlen belegen die wirtschaftliche Bedeutung der Fußball-WM für Deutschland. Nach Beendigung der WM ist in der Zwischenzeit die Bundesliga (BL)² wieder in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Auch die BL hat sich in ihrer 43-jährigen Geschichte mittlerweile zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. 4 Jahre nach der Insolvenz des Hauptgeldgebers³ steht der Ligaverband⁴ besser da denn je.⁵ Aktuell erhalten die 36 Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes für die Vergabe der audiovisuellen Rechte in den drei Spielzeiten von 2006 bis 2009 rund 420 Mio. € jährlich.⁶ Die BL verfügt als Folge der Ausrichtung der WM über die modernste Stadioninfrastruktur der Welt⁷ und erwirtschaftete in der Saison 04/05 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1,5 Milliarden €, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 19,1 % entspricht.⁸ Die Umsatzsteuerzahllast für das Geschäftsjahr 2004/2005 in Höhe

¹ Vgl. o.V., <http://www.kicker.de>, [24.10.06], Das „Kicker“-Magazin ist als Fachzeitschrift für den Fußball in Deutschland anerkannt und kann daher als Quelle herangezogen werden.

² Die Fußball-Bundesliga ist die höchste deutsche Spielklasse im Fußball. In Verbindung mit der 2. Bundesliga werden die beiden Ligen im Allgemeinen auch als Profiligen bezeichnet. Vgl. zum Begriff der Profiligen Fn. 58.

³ Hauptgeldgeber war die Kirch Media Group, die für die Fernseh-Übertragungsrechte an den Bundesligen 360 Mio. € pro Jahr zugesichert hatte. Vgl. Kowalewsky/Schneider 2003, in: Capital, S. 39.

⁴ Vgl. ausführlich Kap. 4.2.

⁵ Vgl. Müller 2006, in: Bundesligareport 2006, <http://www.bundesliga.de>, [24.10.2006], S. 39.

⁶ Vgl. Hackmann 2006, in: Bundesligareport 2006, <http://www.bundesliga.de>, [24.10.2006], S. 14 f..

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. Müller 2006, in: Bundesligareport 2006, <http://www.bundesliga.de>, [24.10.2006], S. 40.

von 100 Mio. €, die die 36 Fußballunternehmen⁹ an die Staatskasse abführen mussten, ist mit der der Puma AG vergleichbar.¹⁰ Darüber hinaus sind die Vereine und Kapitalgesellschaften mit über 31.000 direkt oder indirekt Beschäftigten zu einem Job-Motor geworden.¹¹ Die genannten Fakten verdeutlichen den wirtschaftlichen Status des Fußballs in Deutschland eindrucksvoll. Mit Zunahme der ökonomischen Bedeutung des Berufsfußballs rücken auch immer mehr die rechtlichen und ökonomischen Fragestellungen in den Vordergrund der Diskussion.¹² Mit einer dieser Fragen beschäftigt sich diese Arbeit. Eine Hinführung zum Thema sowie dessen Eingrenzung liefert das folgende Kapitel.

2 Problemstellung und Ziele der Arbeit

Die geschilderte positive Entwicklung des Profifußballs in Deutschland wurde unter anderem durch die am Spielbetrieb teilnehmenden Fußballunternehmen geprägt. Seit 1998 sind neben eingetragenen Vereinen auch Kapitalgesellschaften zur Teilnahme am Spielbetrieb der Bundesligen berechtigt.¹³ Durch die Ausgliederungen von Lizenzmannschaften der Fußballunternehmen in Kapitalgesellschaften wurde der Kreis der bisherigen Bilanzadressaten¹⁴ um Aktionäre und potenzielle Investoren vergrößert.¹⁵ Somit erfordert die Aufnahme von Eigen- und Fremdkapitalgebern eine größere Transparenz der Vermögenssituation im externen Rechnungswesen und eine Verbesserung der Kapitalmarktfähigkeit, insbesondere durch die Implementierung von Planungs- und Controllingssystemen¹⁶ sowie eine stärkere Kapitalmarktkommunikation.¹⁷

⁹ Die 36 Vereine und Kapitalgesellschaften der ersten und zweiten Bundesliga werden im Folgenden unabhängig von der tatsächlichen Gesellschaftsform zusammenfassend auch als „Fußballunternehmen“, „Bundesligisten“, „Clubs“, „Lizenzvereine“, „Vereine“ oder „Teams“ bezeichnet.

¹⁰ Vgl. Müller 2006, in: Bundesligareport 2006, <http://www.bundesliga.de>, [24.10.2006], S. 48.

¹¹ Vgl. ebd.

¹² Vgl. Neumeister 2004, S. 1.

¹³ Vgl. ausführlich Kap. 4.4.

¹⁴ In erster Linie Ligaverband, Steuerbehörden und Kreditinstitute.

¹⁵ Vgl. Elter/Süßmilch 2004, in: WGZ-Bank/KPMG (Hrsg.), S. 127.

¹⁶ Vgl. zum Thema „Controlling in Fußballunternehmen“ Littkemann 2003b, in: Weber (Hrsg.), S. 219 ff.; Haas 2006; Haas/Hillebrand/Lummer 2006, in: BC, S. 137ff.

¹⁷ Vgl. Elter/Süßmilch 2004, in: WGZ-Bank/KPMG (Hrsg.), S. 127.